

Donnerstag 1. 12.
19.30 Hörsaal A
Uni Graz

"MOLOCHS - INSTITUTIONEN IM
GESUNDHEITSWESEN"
Planspiel und Diskussion
mit Vertretern d. einzelnen
Institutionen
(Ärztchammer, Sozialvers.,
Pharmaindustrie etc.)

Freitag 2. 12.
Minoriten
jeweils 10 - 13
und 15 - 18

Arbeitskreise und zwar:

- 1.) Arbeitsmedizin
- 2.) Vorsorge- und Sozialmedizin
- 3.) Psychosomatik
- 4.) Alternative Organisationsmodelle

Samstag 3. 12.
Minoriten

10-13 Uhr: Fortsetzung der Arbeitskreise
15 Uhr: Abschlußplenum mit Politikern

Genauerer über die Arbeitskreise könnt ihr bekommen beim Österreichischen-Renner-Institut, Hans-Resel-Gasse 6, 8020

P.S.: Ein Fest ist übrigens auch geplant.

Liste unabhängiger Mediziner

BEISPIELHAFTE INITIATIVE

Am 9. 6. 1983 fand im Betonbau-Zeichensaal ein zumindest für die Fakultät Bauwesen äußerst ungewöhnliches Treffen zwischen den Mitgliedern des Institutes für Betonbau und Studenten des Bauwesens aus verschiedenen Zeichensälen statt. Außergewöhnlich war daran vor allem, daß die Initiative dafür

vom Professor bzw. den Assistenten ausging. Aufgrund etlicher Prüfungstermine mit schlechten Ergebnissen kam vor Institutsseite die Anregung zu uns in den BZS, in einer zwanglosen und möglichst offenen Aussprache gemeinsam die Ursachen für die Prüfungsprobleme zu finden (Das Institut stellte auch ein 50 l Faß Bier bei, das die trocken diskutierten Kehlen erfrischte). von 17 bis fast 23 (!) Uhr wurden beiderseits die Probleme vorgelesen, Fragen gestellt und Wünsche geäußert, anfänglich noch etwas vorsichtig, aber bald war das Eis gebrochen. Alle Diskussionspunkte kann ich hier gar nicht anführen, aber der Boden spannte sich weit: die ungünstigen Sprechstundenzeiten, das Fehlen von Übergangsvorlesungen in Blockform (wie sie vom Stahlbauinstitut gehalten werden), unterschiedlicher Aufwand für Programme - so die Studenten. Von seiten des Professors und der Assistenten wiederum kamen Fragen, warum z.B. die angebotene Durchrechnung von Prüfungsbeispielen durch die Assistenten kaum von Studenten in Anspruch genommen wrden, oder warum soviele Kandidaten nach bestandener Baustatikprüfung Schwierigkeiten haben, relativ einfache statische Aufgaben prinzipiell und überschlägig, aber schnell zu lösen.

Es wurde von Institutsseite das Einverständnis erklärt, Betonbau I-Programme mit dem Hochbau II-Programm zu kombinieren, also eine (vernünftige) Symbiose herzustellen, die einerseits realitätsbezogene Übungen ergibt und andererseits dem Studenten unergiebigere Doppelarbeit erspart. (Auch das Institut für Stahl- und Holzbau hat sich, was seine Programme betrifft, diesbezüglich schon positiv geäußert). Weiters wurden konkrete Schwierigkeiten einzelner Studenten mit dem jeweiligen Assistenten dargelegt und diskutiert, die typische, grundsätzliche Probleme beleuchteten.

Ein Angebot seitens der Lehrkanzeln wurde dann während der Sommerferien als eine Art Pilotprojekt in die Praxis umgesetzt: Eine kleine Gruppe von Studenten (6-10) arbeitet in einem Raum konsequent an ihren Betonbauprogrammen und wird mindestens einmal täglich (!) vom Assistenten betreut. Vorteile: schnelle, intensive Abwicklung des Übungsprogrammes, hohe Lerneffizienz, da jeder auch von der Problematik (und Lösung) der anderen Programme der Mitstudenten viel erfährt, mehr Gesprächszeit mit dem Assistenten als in den einzelnen Sprechstunden, gemeinsames Erarbeiten von Grundproblemen. Die Teilnehmer an diesem Versuch bestanden auch alle die Prüfung danach.

Aber: in diesem Artikel soll es vielmehr die Beispielhaftigkeit dieses Treffens überhaupt herausstrichen werden. Es wäre mehr als zu begrüßen, wenn auch andere Institute zu einem solchen Kontakt bereit wären, weil es bei manchen Lehrkanzeln noch weit mehr im Argen liegt. Es ließe sich durch ein ähnliches, direktes Gespräch mit den Studenten gegenseitig Wünsche und Kritik ohne Umweg über diverse Vertretungen vorbringen und dadurch das Klima im Studienbetrieb wesentlich verbessern.

Uns Studenten lehrt die Erfahrung nur leider, daß immer nur diejenigen zu Verbesserungen bereit sind, mit denen der Kontakt ohnehin recht gut ist. Vielleicht lassen sich aber jetzt doch noch andere Lehrkanzeln zu ähnlichen Initiativen hinreißen.

Für den Betonbau-Zeichensaal:
Dieter Herzog

